

# Maximiliane Baumgartner: Das Lokale ist nicht lokal

30.06. – 17.11.2024



Eröffnung 29.06.2024 16:00 – 21:00 Uhr  
Kunstverein Nürnberg – Albrecht Dürer Gesellschaft  
Kressengartenstraße 2 90402 Nürnberg  
[kunstvereinnuerenberg.de](http://kunstvereinnuerenberg.de)

In Maximiliane Baumgartners Werken verbinden sich Elemente von Malerei, Ansätze radikaler Pädagogik<sup>1</sup> und künstlerischer Forschung. Mit ihrer Erinnerungsarbeit öffnet sie Räume der Begegnung, des generationsübergreifenden Austauschs und der praktischen Bezugnahme zur Geschichte und ihren Fehlstellen. Ausgehend von der These: „Das Lokale ist nicht lokal“ befragt Baumgartner in ihren jüngsten Arbeiten, Leben und Werk von Künstlerinnen, die der sogenannten „verlorenen Generation“ zugerechnet werden, als Zeitdokumente. Viele dieser Künstlerinnen eint, dass sie zu den ersten gehörten, die an deutschen Kunstakademien zugelassen wurden und überregional künstlerisch tätig waren. Ihr Leben und ihre Arbeit wurden durch den Zweiten Weltkrieg und den Nationalsozialismus unterbrochen, mitunter durch Ausstellungsverbote unterdrückt und als entartet diffamiert. Nach 1945 blieben die Werke dieser Künstlerinnen im überregionalen Diskurs unberücksichtigt.

Im Rahmen ihres Marianne-Defet-Malerei-Stipendiums beschäftigte sich Baumgartner in diesem Zusammenhang mit der Arbeit der Nürnberger Künstlerin Dore Meyer-Vax (1908–1980). Meyer-Vax absolvierte an der Nürnberger Kunstgewerbeschule eine Ausbildung zur Grafikerin, bevor sie 1929 an die Kunsthochschule nach Berlin wechselte und wenig später ein Atelierstudium u.a. bei Karl Hofer begann. In diesem Umfeld lernte sie ihren späteren Ehemann Walter Meyer kennen und wurde Teil eines Künstler\_innenzusammenhangs um Felka Platek und Felix Nussbaum. Ab 1933 gab es keine weiteren Ausstellungsmöglichkeiten, Meyer-Vax verließ Berlin 1939 und kehrte nach Nürnberg zurück, wo sie als technische Zeichnerin im Transformatorwerk verpflichtet wurde. Kurz nach Kriegsende schloss sie sich der bald verbotenen KPD an und beteiligte sich als eine der Mitbegründer\_innen an der Internationalen Frauenliga für Friede und Freiheit. Ihr politisches Engagement

schlug sich in dieser Zeit in einer Vielzahl an Werken, aber auch in politischen Aktionen nieder. Ab den 1950er Jahren wurde Meyer-Vax mit einer Reihe an Auftragsarbeiten für den öffentlichen Raum Nürnbergs betraut und konzipierte oder realisierte im Verlauf Wandmalereien u.a. für die Kinder- und Jugendbibliothek, Schulen, das Staatstheater oder auch den Tiergarten.

In verschiedenen zeichnerischen und malerischen Serien reagiert Baumgartner auf diese sozialen Orte und den demokratischen Bildansatz von Meyer-Vax' Arbeiten. Neben politischen Kommentierungen des Zeitgeschehens hat Meyer-Vax immer wieder Situationen des gemeinsamen Lernens, der Solidarität aber auch Momente der Erschöpfung porträtiert, die Baumgartner vor dem Hintergrund heutiger gesellschaftspolitischer Debatten und dem eigenen situierten Blick betrachtet. In ihrem malerischen Verfahren, in dem sie „durch Bilder auf Bilder blickt“, weist Baumgartner auf Lücken hin, ohne diese zu überschreiben. Konsequenter spannt Baumgartner zudem einen Bogen zur Freiburger Künstlerin Eva Eisenlohr (1891-1977), die von ähnlichen patriarchalen und politischen Mechanismen der Ignoranz und des aktiven Vergessens betroffen ist, wodurch die Werke der Künstlerinnen in einem erweiterten Diskursraum lesbar werden: Das Lokale ist nicht lokal.

Wie der Titel der gezeigten Serie „Von einem Punkt aus der Vergangenheit, einen Punkt aus der Gegenwart malen“ andeutet, vollzieht Baumgartner zeitliche Verknüpfungen und kritische Kommentierungen, die sie mit der Aktivierung verschiedener Gruppen in Nürnberg perspektivisch fortführt. Hierfür werden eine Reihe von Aktionen initiiert, in denen Gruppen und Interessierte eingeladen sind, sich über die Laufzeit der Ausstellung hinweg an Programmen zu beteiligen. Die Eröffnung der Ausstellung „Das Lokale ist nicht lokal“ markiert somit den Beginn dieser Prozesse des Kennenlernens und der Zusammenarbeit.

## Foyer

Dore Meyer-Vax' (1908-1980) Entwurf für eine Deckenmalerei von 1956 zeigt eine Gruppe Kinder. Bäuchlings auf einem Teppich liegend, scheinen sie ganz in ihren Büchern, vielleicht aber auch in einem Gespräch oder Spiel versunken. Gezeigt wird eine für den Entstehungszeitraum der 1950er Jahre verblüffend freie Situation kindlicher Selbstbestimmtheit und Neugierde. Diese für die ehemalige Jugendbücherei Luitpoldhaus, der heutigen Nürnberger Stadtbibliothek, entwickelte Arbeit ist nach Renovierungsarbeiten nicht länger erhalten. Auf einem auch als Unterlage nutzbaren Bannerdruck, hat das Motiv nun aber als zentrale Referenz in Maximiliane Baumgartners Aktionswagen Eingang gefunden, der die Besucher\_innen im Foyer des Nürnberger Kunstverein als Auftakt der Ausstellung empfängt.

Der Aktionswagen mit dem Titel **„Viele Vampire sind Vögel“** ist in der aktionspädagogischen Praxis von Maximiliane Baumgartner seit 2019 als zentrales Hilfsmittel und Vehikel etabliert. Er ist flexibel als Transporteur, Tisch oder Hängekonstruktion einsetzbar und bietet für Spaziergänge, Mittagessen oder kleine Ausstellungen die benötigte Infrastruktur. Im Kontext des Projekts **„Das Lokale ist nicht lokal“** verweist er symbolisch aber auch ganz praktisch auf den Wunsch, die Grenzen der Institution zu verlassen und in der Nachbar\_innenschaft mit verschiedenen sozialen Orten Nürnbergs sowie ihren Bewohner\_innen und Besucher\_innen in Kontakt zu treten.

## Raum I

Die Vorlage der Deckenmalerei der Stadtbibliothek von Dore Meyer-Vax findet sich als Aquarell- und Bleistiftzeichnung auch in einer der Vitrinen in Raum I wieder. Die kinderbezogene Perspektive dieser Arbeit scheint sich auf die Ausstellung insgesamt übertragen zu haben. So sind Vitrinen, Zeichnungen und Malereien allesamt auf einer ungewöhnlichen Höhe austariert und zeugen von dem Wunsch, eine jüngere Generation zu involvieren und grundsätzlich zu hinterfragen, wer in Ausstellungsprojekten auf welche Weise adressiert wird.

In der Archivpräsentation **„Das Lokale ist nicht lokal“**, 2024 hat Baumgartner verschiedene Reproduktionen, Originalarbeiten, Ausgaben des Magazins tendenzen aber auch Zeitungsartikel von Dore Meyer-Vax zusammengetragen, geschichtet und in die Kapitel „Kunst im öffentlichen Raum/Kinder nehmen sich Raum“, „Die Lernenden“ und „Arbeit gegen NS-Kontinuitäten“ gruppiert. Informiert ist diese Setzung durch den Austausch und Gespräche mit dem Kunsthistoriker Wolfgang Brauneis und dem Zeitzeugen, Kunstkritiker und (politischen) Weggefährten von Meyer-Vax Bernd Zachow. In diesem Zusammenhang entstandene Interviews liegen auf den Vitrinen aus. Während in Referenzen wie Meyer-Vax' Triptychon **„Ritter, Tod und Teufel“**, 1963/71 oder auch der frühen Arbeit **„Impressionen“**, 1945 die Verarbeitung der Traumata der Kriegsjahre im Vordergrund stehen und der zugrundeliegende Faschismus und Militarismus kritisiert werden, gibt der Gastkommentar **„Weisen Sie das Geschenk zurück!“** aus dem Nürnberger „8 Uhr-Feuilleton“ Aufschluss über das lokale politische Engagement der Künstlerin. So kritisiert Meyer-Vax hier die NS-Verstrickungen des Künstlers und Münchner Akademie-Professors Hermann Kaspar, der für die Nürnberger Meistersingerhalle in dieser Zeit einen monumentalen Wandteppich realisierte. Anknüpfend an ihre demokratische Bildpraxis wird außerdem das Interesse der Künstlerin an einer erweiterten Verbreitung ihrer Kunst, die als Editionen, Postkarten oder als Flugblätter kursierte, betont. Das Bestreben im öffentlichen Raum Zufallsbegegnungen mit der Kunst zu ermöglichen und durchlässige Orte gemeinsamen Lernens mitzugestalten,

wird auch in einer Reihe gezeigter Entwürfe für die Musikbücherei, Luitpoldhaus, für das Sigena Gymnasium oder den für das Staatstheater bestimmten Gobelins konkret. Aber nicht nur die soziale Reichweite der Werke, sondern auch verschiedene Spielformen sozialen Miteinanders und individuelle psychologische Realitäten rücken in Meyer-Vax' Arbeiten und gezeigten Referenzen, wie **„Der Verlierer“**, 1955, **„Ruhendes Mädchen“**, 1952 oder **„Melancholie“** 1971 in den Fokus und erzählen von der Verstrickung psychologischer und gesamtgesellschaftlicher Verfassungen.

Mit einer räumlichen Gegenüberstellung der Archivpräsentation und einer Auswahl aus Baumgartners Serie **„Von einem Punkt aus der Vergangenheit, einen Punkt aus der Gegenwart malen (I)“**<sup>2</sup>, 2023 mit Bezug zu der Freiburger Künstlerin Eva Eisenlohr werden Kontinuitätslinien zu weiteren Akteur\_innen offenbar, die in ihrer Rezeption intersektionale Unterdrückung erfahren haben. Beide Künstler\_innen arbeiteten nach 1945 an einem künstlerischen Ansatz, der gerade aufgrund der lokal spezifischen Arbeitsweise eine übergeordnete Relevanz entwickelte. Mit Meyer-Vax verband Eisenlohr der Anspruch, mit ihrer Kunst im öffentlichen Raum wirksam zu werden, wobei sie – anders als Meyer-Vax – viele ihrer Werke im Selbstauftrag realisierte. In der im Rahmen der Biennale für Freiburg 2 ebenfalls für den öffentlichen Raum produzierten Werkserie, bearbeitet Baumgartner das Werk einer Künstlerin, deren Arbeiten während der Zeit des Nationalsozialismus als entartet diffamiert wurden. Die anhand von Akten im Freiburger Stadtarchiv belegbare Beschlagnahmung von zwei Werken Eisenlohrs durch die Nationalsozialist\_innen zieht sich als ein Band grauer Schatten im Din A4 Format durch die Arbeiten. Gleichzeitig werden in den Malereien Bewegungen aus Eisenlohrs Arbeiten re-imaginiert. Sie bilden eine Art kritische Gegenbewegung zur NS-Akte, die zum Verschwinden ihrer Arbeiten führte.

Um Schatten, Fehlstellen oder Lücken geht es auch in der titelgebenden Installation **„Das Lokale ist nicht lokal“**, 2023/24. Die Vorderseiten der aus Alu-Dibond gefertigten Platten sind weiß, also unbeschrieben geblieben. An die Wand gelehnt, sind sie als Potential oder – mehr noch – als Notwendigkeit lesbar, die Vergangenheit als Verhandlungsort der Gegenwart zu begreifen. Die Dimensionen der zugeschnittenen Alu-Dibond Platten orientieren sich unmittelbar an der Werkserie **„Von einem Punkt aus der Vergangenheit, einen Punkt aus der Gegenwart malen“** und materialisieren auf diesem Weg einen kontinuierlichen Denk- und Arbeitsprozess der Künstlerin. In einem übergeordneten Fries aus 17 Zeichnungen greift Baumgartner verschiedene Details aus Meyer-Vax grafischen und male- rischen Werken auf und schlägt so eine unmittelbare Brücke zwischen den beiden exemplarischen künstlerischen Positionen.

## Raum II

Mit dem Actionsetting **„Das Lokale ist nicht lokal“**, 2024, verbinden sich der Ort der Diskussion und der Ort der praktischen Aushandlung. Reproduzierte und vervielfältigte Arbeiten von Meyer-Vax laden gemeinsam mit einem Materialbuffet auf einer Plattform zur Interaktion und individuellen oder gemeinsamen kritischen Reflektion ein. Über die Ausstellungsdauer hinweg wächst hier ein offenes Bildarchiv heran, das mithilfe eines Kopierers wiederum selbst auf Vervielfältigung und Verbreitung baut. Malerei und Zeichnung werden somit für eine radikale Pädagogik mobilisiert, in der Platz für eine gestische Auseinandersetzung mit Geschichte und ihren Dokumenten, Bildern und erwünschten Fortschreibungen geschaffen wird. Elke Krasny hat in diesem Zusammenhang den Begriff

der **„öffentlichen Lektionen“**<sup>2</sup> als ein gemeinsames Lernen vorgeschlagen, in dem nicht länger zwischen Kunst und ihrer Vermittlung unterschieden wird und der nach wie vor gängige zeitliche Verzug einer der Kunst nachgelagerten Vermittlung aufgehoben ist. Mit dem Actionsetting führt sich eine langjährige Praxis von Baumgartner fort, die mit dem 2015 initiierten und bis 2019 von ihr programmierten **„Fahrenden Raum“** eine mobile Architektur für den öffentlichen Raum Münchens entwickelte, der als Hybrid zugleich Malereiinstallation und Aktionsraum für vermittelnde Aktivitäten mit diversen Nachbar\_innenschaften war. Dieses Prinzip setzte sie 2023 im **„Sprechenden Eck“** im Rahmen der Urbanen Künste Ruhr in Essen fort, in dem ein von Kindern und Jugendlichen betriebenes Projektbüro Aufträge aus der Nachbar\_innenschaft annahm.

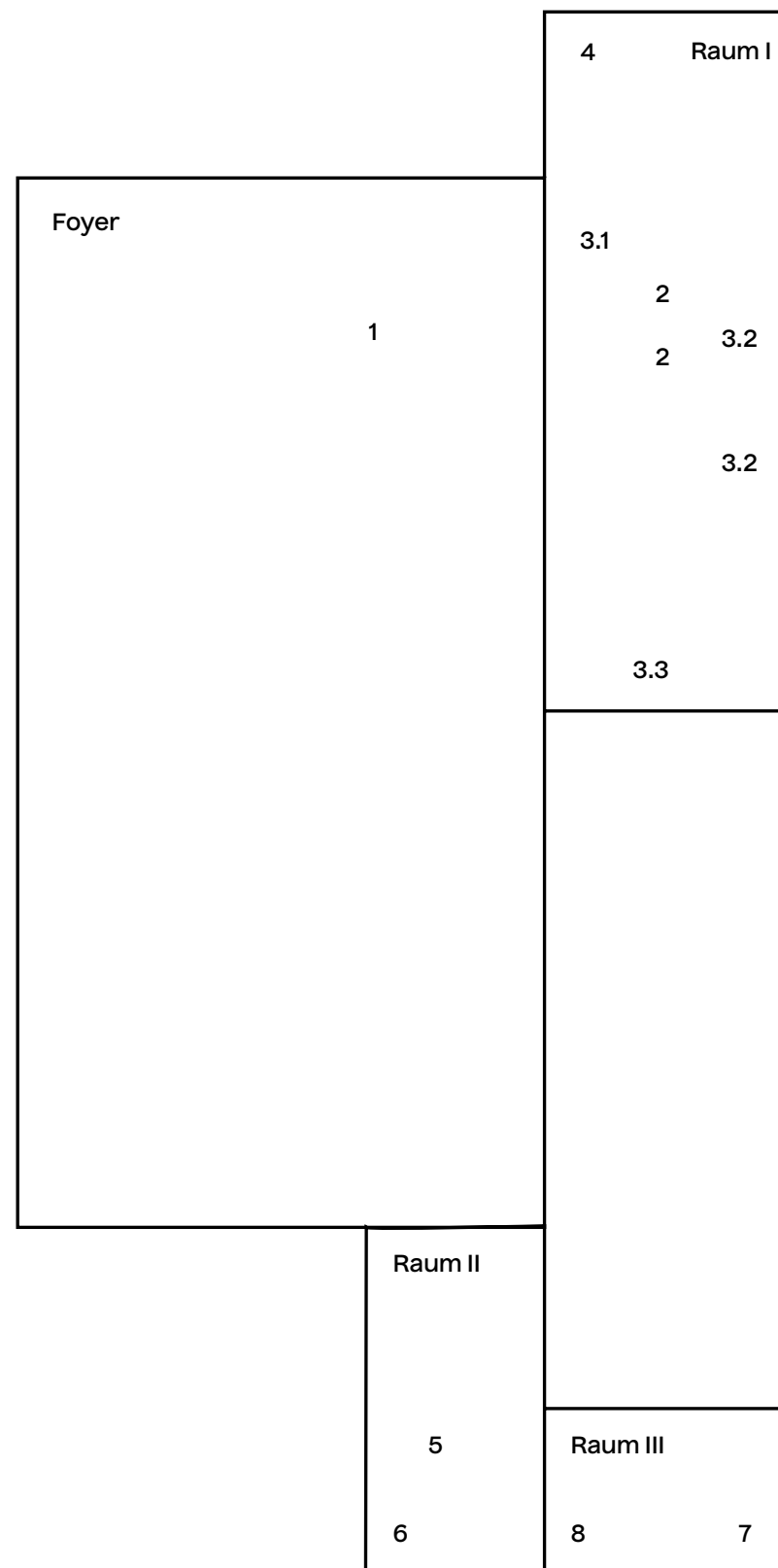
## Raum III

Der von Baumgartner beobachtete Umgang mit diesen Aktionsräumen und ihre praktische Handhabung durch die Besucher\_innen als aktiv Teilhabende haben sich wiederum in den Malereien **„Das Sprechende Eck III“**, 2024 und **„Das Sprechende Eck IV“**, 2024 eingeschrieben. Auf diesem Weg bringt Baumgartner verschiedene zeitliche Wirklichkeiten im Medium der Malerei zusammen. Die gegenseitige Beeinflussung von malerischen und vermittelnden Momenten wird gestärkt und mit der Arbeit **„Mädchen im Sessel“**, 1949 von Meyer-Vax im räumlichen Dialog präsentiert.

**Maximiliane Baumgartner** (\*1986 Lindenberg, DE) ist Künstlerin, Pädagogin und Vertretungsprofessorin für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf. Ihre Arbeiten und Aktionsräume zeigt sie in internationalen Kontexten, u.a. im Neuen Essener Kunstverein, in der Stadtgalerie Bern, im Kunstverein München, in der Galerie Max Mayer, Düsseldorf und in der Galerie kaufmann repetto, Mailand / New York. Zuletzt realisierte Baumgartner im Rahmen der Biennale für Freiburg und der Urbanen Künste Ruhr (beide 2023) umfangreiche Neuproduktionen.

**„Das Lokale ist nicht lokal“** wurde von Wolfgang Brauneis initiiert und von Thorsten Schneider wissenschaftlich begleitet. Die Ausstellung wird in einer Kooperation mit der Kunstvilla realisiert, die Dore Meyer-Vax 2020 eine umfassende Retrospektive widmete. Maximiliane Baumgartner war auf Einladung des Kunstverein Nürnberg 2023/24 Marianne-Defet-Stipendiatin. Das resultierende Projekt **„Das Lokale ist nicht lokal“** wird von einer Publikation mit einer Einleitung von Nele Kaczmarek und Textbeiträgen von Wolfgang Brauneis, Clemens Krümmel, Paula Kommos und Thorsten Schneider begleitet.

Kuratorin: Nele Kaczmarek  
Kuratorische Assistenz:  
Julie Batteux, Leonora Prugger  
Installation, Technik:  
Tomoe Hikita, René Radomsky



## Foyer

1 Maximiliane Baumgartner, Aktionswagen „Viele Vampire sind Vögel“, 2019, Bannerdruck basierend auf einem Entwurf für eine Deckenmalerei von Dore Meyer-Vax für die Jugendbücherei Nürnberg, 1956

## Raum I

2 Maximiliane Baumgartner, Archivpräsentation „Das Lokale ist nicht lokal“, 2024, Originale und Reproduktion von Dore Meyer-Vax (Leihgaben Kunstvilla), Zeitungsartikel, Ausgaben tendenzen, Gespräch Maximiliane Baumgartner und Wolfgang Brauneis, Gespräch Maximiliane Baumgartner und Bernd Zachow

3 Maximiliane Baumgartner, „Von einem Punkt aus der Vergangenheit, einen Punkt aus der Gegenwart malen (I)“, 2023, mehrteilige Malerei-Installation

3.1 Maximiliane Baumgartner, „X“ aus „Von einem Punkt aus der Vergangenheit, einen Punkt aus der Gegenwart malen (I)“, 2023, Lack auf Alu Dibond

3.2 Maximiliane Baumgartner, „XX“ aus „Von einem Punkt aus der Vergangenheit, einen Punkt aus der Gegenwart malen (I)“, 2023, Lack auf Alu Dibond

3.3 Maximiliane Baumgartner, „XXX“ aus „Von einem Punkt aus der Vergangenheit, einen Punkt aus der Gegenwart malen (I)“, 2023, Lack auf Alu Dibond

4 Maximiliane Baumgartner, „Das Lokale ist nicht lokal“, 2023/24, mehrteilige Installation, Alu Dibond, Buntstift, Papier, mit Fries aus 17 Zeichnungen

## Raum II

5 Maximiliane Baumgartner, Actionsetting „Das Lokale ist nicht lokal“, 2024, angelehnt an eine Deckenmalerei von Dore Meyer-Vax für die Jugendbücherei Nürnberg, 1956 Materialbuffet, Archivmaterial Dore Meyer-Vax

6 Maximiliane Baumgartner, „Das Sprechende Eck III“, 2023/24, Malerei, zweiteilig, Lack auf Alu Dibond,

## Raum III

7 Maximiliane Baumgartner, „Das Sprechende Eck IV“, 2023/24, Malerei, zweiteilig, Lack auf Alu Dibond,

8 Dore Meyer-Vax, „Mädchen im Sessel“, 1949 (Leihgabe Kunstvilla), Öl auf Leinwand





<sup>1</sup> Als „radikale Pädagogik“ wird (auch in Bezug auf Paulo Freire und bell hooks) ein ab den 1960ern an Bedeutung gewinnender pädagogischer Ansatz beschrieben, in dem die emanzipatorische Selbstbestimmung im Lernprozess zentral ist. Mit den Mitteln der Kunst, der Malerei, der Druckgrafik, der Zeichnung, der Poesie oder des Tanzes wird auf eine Veränderung der realen, gesellschaftspolitischen Verhältnisse hingearbeitet. Wichtige Arbeit leisteten in Bayern Initiativen wie die in Nürnberg und München tätige Gruppe KEKS (Kunst-Erziehung-Kybernetik-Soziologie), die mit ihren außerschulischen Aktionen neue Spiel- und Handlungsräume eröffneten und politische Einflussnahme einforderten.

<sup>2</sup> Vgl. Score zur performativen Aktion: „Mit der Schubkarre“, Biennale für Freiburg 2, <http://www.aktionsraeume.org/fussnoten/freiburg.html>.

<sup>3</sup> Vgl. Krasny, Elke: Öffentliche Lektionen. Kunst als Radikale Pädagogik. In: Maximiliane Baumgartner. Ich singe nicht für Bilder schöne Lieder. S. 26.